

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Per E-Mail an: vernehmlassungen-estv.admin.ch

Bern, 21. November 2017 - ARH

Stellungnahme anlässlich der Vernehmlassung zur Steuervorlage 17

Sehr geehrte Damen und Herren

hotelleriesuisse dankt Ihnen für die Möglichkeit im Rahmen der laufenden Vernehmlassung zur Steuervorlage 17 Stellung zu nehmen. Gerne unterbreiten wir Ihnen im Folgenden unsere Position.

1. Vorbemerkung

hotelleriesuisse ist das Kompetenzzentrum für die Schweizer Hotellerie und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der national und international ausgerichteten Hotelbetriebe. Die von hotelleriesuisse klassierten Betriebe repräsentieren rund zwei Drittel der Schweizer Hotelbetten und generieren knapp 75 Prozent der Logiernächte.

Gemäss Satellitenkonto 2016 erzielt der Tourismus mit einer Nachfrage von 47 Mrd. Franken eine direkte Bruttowertschöpfung von 17 Mrd. Franken – was einem Anteil von 2,6 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen direkten Bruttowertschöpfung der Schweiz entspricht. Der Tourismus gehört zudem zu den vier wichtigsten Exportbranchen der Schweiz. Die Hotellerie als Rückgrat des Tourismus erwirtschaftet allein einen jährlichen Umsatz von über 7,6 Mrd. Franken und beschäftigt zirka 64'000 Vollzeitangestellte. hotelleriesuisse setzt sich deshalb mit Nachdruck für die Verbesserung der Erfolgs- und Wachstumschancen wettbewerbswilliger und wettbewerbsfähiger Hoteliers und Hotels in der Schweiz ein.

2. Allgemeine Anmerkungen zur Vernehmlassungsvorlage

hotelleriesuisse begrüsst grundsätzlich die Vorlage. Dadurch wird die Attraktivität des Steuerstandortes Schweiz gestärkt und die internationale Akzeptanz der Schweizer Unternehmensbesteuerung wiederhergestellt. Insbesondere sieht hotelleriesuisse die Einführung von für die Kantone freiwilligen Forschungs- und Entwicklungsabzügen als wichtiges Element an. Dies dient auch der Innovationsförderung für die Schweizer Hotellerie.

hotelleriesuisse lehnt hingegen die verpflichtende Erhöhung der Familienzulagen um jeweils 30 Franken ab, da sie keinerlei sachlichen Zusammenhang mit der Steuervorlage hat. 19 Kantone müssten die Kinderzulage auf 230 Franken sowie die Ausbildungszulage auf 280 Franken erhöhen. Das träfe in erster Linie personalintensive KMU wie Hotels, da sie ausschliesslich von den Arbeitgebern über lohnabhängige Beiträge finanziert werden. Dadurch würde auch die Wettbewerbsfähigkeit der Beherbergungsbetriebe sinken, die ohnehin mit einer hohen

Kostenbelastung zu kämpfen haben. Ausserdem würde die Standortattraktivität der Schweiz weiter geschmälert. Deshalb lehnt hotelleriesuisse die Erhöhung des Mindestansatzes der Familienzulagen um 30 Franken dezidiert ab.

Weiter fordert hotelleriesuisse, dass als zusätzliches Instrument ein «Abzug für sichere Finanzierung» als Ersatzlösung für heute steuerlich begünstigte Finanzierungstätigkeiten in die Vorlage aufgenommen wird (wie von der Zürcher Handelskammer vorgeschlagen). Im Unterschied zur zinsbereinigten Gewinnsteuer in der USR III soll dieser Abzug jedoch lediglich als freiwilliges Instrument für die Kantone eingeführt werden. Die Massnahme ist insbesondere wichtig für Kantone mit substantiellen Finanzierungsaktivitäten, die darüber hinaus über einen vergleichsweise hohen Normalsteuersatz verfügen. Gerade diese Wirtschaftszentren konnten durch den Geschäftstourismus in den letzten Jahren signifikante Logiernächtesteigerungen verzeichnen. Eine Schwächung dieser Standorte würde auch den Tourismusstandort Schweiz insgesamt schwächen. Deswegen fordert hotelleriesuisse mit Nachdruck den beschriebenen freiwilligen Steuerabzug. Diese Massnahme darf die politische Akzeptanz der Vorlage jedoch nicht gefährden, sondern soll vielmehr dazu beitragen, den unterschiedlichen Gegebenheiten in allen Kantonen gleichermassen Rechnung tragen und so die Unterstützung zu stärken.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Position und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

hotelleriesuisse



Claude Meier
Direktor



Christophe Hans
Leiter Wirtschaftspolitik